

Exkursion in den „KASTANIENGARTEN“ in Alpen-Veen am 20.05.2023

Ein Besuchsbericht von Lothar Lefort

Auf Einladung der Naturschutzstiftung Niederrhein (NSN) trafen sich 20 interessierte Besucher auf dem Hof von Herrn Hellfried Schmitz zu einer Führung durch seinen riesigen Garten und der Blumenwiese ein.

2019 stellte die NSN dem Garten- und Naturliebhaber Herrn Schmitz „Regio“-Samen für die Aussaat auf einer Fläche von ca. 3.500 m² zur Verfügung. Die in Eigenleistung von Herrn Schmitz angelegte Natur-Oase konnte nun nach den Pandemie Jahren von den Besuchern wieder bestaunt werden.

Bereits der Start durch den Ziergarten mit seinen vielen Pflanzenvariationen, dem groß angelegten Teich, den versteckten Wassersenken mit Holzbrücken und abwechslungsreich gestalteten Zonen, waren eine Augenweide für uns Besucher.

Hier gedeihen über 300 heimische Wildsträucher, Pflanzen und Gräser verschiedenster Art, die in Kombination mit der Blumenwiese Lebensraum für eine große Zahl von Insekten, Vögeln, Spinnen und Käfern sind.



Der abwechslungsreich gestaltete Ziergarten.

Das Gelände für die Blumenwiese, die zur Abrundung des gesamten Areals entwickelt wurde, bedurfte einer gezielten Bodenbearbeitung: vorhandenes Gras und sonstiger Aufwuchs musste zerstört werden, damit der frische Samen die Möglichkeit hatte sich zu entwickeln.

Das Regio - Saatgut, das die Naturschutzstiftung Niederrhein gestiftet hatte, war nach der Bodenvorbereitung durch Herrn Schmitz im Frühjahr gleichmäßig ausgebracht worden. Wegen der Trockenheit musste die Einsaatfläche in den ersten 6 Wochen gewässert werden. Ohne Bewässerungsmöglichkeit wäre eine Einsaat erst im Herbst möglich gewesen.

Auf diesem mageren Standort hat sich eine artenreiche Blumenwiese entwickelt. Wir Besucher konnten den gelben Pippau, Ackerwitwenblumen, Labkraut, Habichtskräuter,

Margeriten, knallgelbes Ferkelkraut und Wiesenklees entdecken. Da es windig und kühl war, waren die dort ansässigen Bienen und Insekten leider noch nicht unterwegs.

Hauptblütezeit einer Wiese sind die Monate Mai bis Juni. Wiesenblumen entfalten ihre Blütenpracht früh morgens bis ca. 14:00 Uhr. Sie gehören damit zu den „Frühaufstehern“, so Kirsten Holsteg vom Stiftungsrat der Naturschutzstiftung.

Die Blumenwiese soll zweimal im Jahr, Mitte Juni und im September, gemäht werden, um den verschiedensten Blumensamen ausreichend Licht zum Keimen zu bieten. Außerdem soll das Schnittgut mittels Rechen abgetragen werden, damit die Wiese nicht überdüngt.

In den extra angelegten sandigen Senken neben der Wiese können Bienen und Wespen ihre Bruthöhlen bauen. Seltene Käfer, wie z.B. der Rüsselkäfer, finden sich wie Schmetterlinge und Fliegen ebenfalls auf der Blumenwiese ein. Totholzhaufen vervollständigen das Angebot. Mehrere von Herrn Schmitz selbst angefertigte, versteckt liegende Hochsitze, erlauben einen fantastischen Ausblick in die blühende Natur und in die neu angelegte, angrenzende Obstwiese.

Kontinuierlich beobachtet Herr Schmitz den stetigen Wandel in den unterschiedlichsten Biotopen: Gräser und Pflanzen vermehren sich und verdrängen andere, neue Blumen und Lebewesen finden sich ein und unter seiner liebevollen Obhut hat sich eine wunderbare Naturoase entwickelt.

Die zweistündige Exkursion wurde durch Verweilen im Ziergarten und Beantwortung vieler Fragen abgerundet.



Bilder vom Blumenwiesenareal von Lothar Lefort